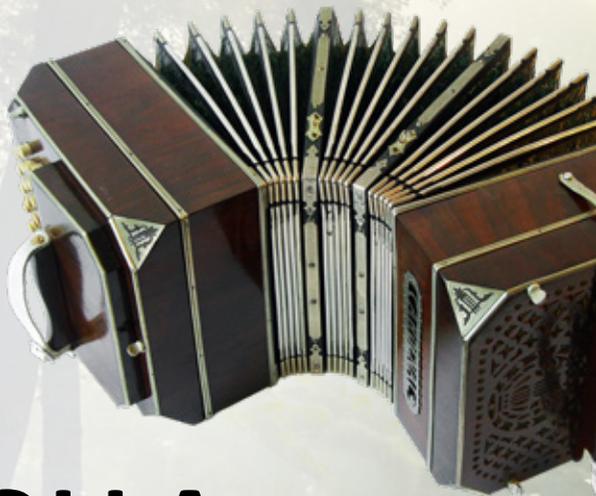




**BERLINER
SYMPHONIKER®**

100 JAHRE PIAZZOLLA

**A. PIAZZOLLA
O. MASSA
J. RODRIGO
I. STRAWINSKY**



**SONNTAG
25.07.21 | 16.00 UHR**

**ESTREL
SONNENALLEE 225 | 12057 BERLIN**



BERLINER SYMPHONIKER®

100 JAHRE PIAZZOLLA



A. PIAZZOLLA

»ACONCAGUA«

KONZERT FÜR BANDONEON,
STREICHER UND SCHLAGZEUG

ALLEGRO MARCATO

MODERATO

PRESTO

O. MASSA

»TANGO LEGACY«,
FÜR BANDONEON UND
STREICHER

»BUENOS AIRES RESONANCES«
FÜR BANDONEON UND
STREICHER (URAUFFÜHRUNG)

– PAUSE –

J. RODRIGO

ZARABANDA LEJANA
Y VILLANCICO

I. STRAWINSKY

PULCINELLA SUITE

1. SINFONIA
2. SERENATA
3. SCHERZINO - ALLEGRO - ANDANTINO
4. TARANTELLA
5. TOCCATA
6. GAVOTTA (CON DUE VARIAZIONI)
7. VIVO
8. MINUETTO – FINALE

BANDONEON: OMAR MASSA
SPRECHERIN: KRISTA BIRKNER
DIRIGENT: MARK LAYCOCK



IM BANNE DES BANDONEONS

Das Bandoneon ist ein Handzuginstrument und wurde aus der Konzertina entwickelt. Diese lässt anders als beispielsweise das Akkordeon keine festen Akkorde erklingen, sondern Einzeltöne. Während die Konzertina ein sechs- bis achteckiges Gehäuse aufweist, hat das Bandoneon im Allgemeinen einen quadratischen Querschnitt. Es wird nicht umgehängt, sondern auf den Knien gespielt. Die Tasten sind meist wechseltönig, d.h. beim Ziehen oder Zusammendrücken des Balges entsteht jeweils ein anderer Ton, doch gibt es auch gleichtönige Bandoneons. Es wird mit vier Fingern gespielt, jeweils zwei an einer Seite (Melodieste und Baßseite).

Seinen Namen hat das Instrument von dem Krefelder Heinrich Band (1821-1860). Dieser handelte mit Konzertinas aus der Werkstatt des Chemnitzer Instrumentenbauers Carl Friedrich Uhlig, der 40-56-tönige Instrumente dieser Art herstellte. Band fand deren Tonumfang nicht ausreichend und entwickelte ein eigenes Instrument, das 64 bis 88 Töne wiedergeben konnte und 21 bzw. 23 Tasten an den Seiten aufwies. 1846 gelang es ihm, ein hunderttöniges Instrument zu konstruieren, das er in der Werkstatt von Carl Zimmermann in Carlsfeld im Erzgebirge bauen ließ. Er selbst gab seinen Instrumenten ihren Namen: in Anlehnung an das gut zwanzig Jahre vorher in Wien entwickelte »Accordion« nannte er sie »Bandoneon«. Bis zu seinem frühen Tode mit nur 39 Jahren entwickelte Band sein Instrument weiter, sodass es schließlich 130 Tasten aufwies. Sehr schnell wurde das Bandoneon deutschlandweit populär: in der Volksmusik wie auch in den Musikkapellen der Arbeiterbewegung, was zur Bildung eigener Bandoneonensembles führte, von denen es in den 1920er Jahren in Deutschland ungefähr 650 gab. Nach und nach wurde es jedoch von dem einfacher zu spielenden Akkordeon verdrängt, fand aber über die deutschen Einwanderer nach Argentinien noch vor der Wende zum 20. Jahrhundert einen unerwarteten Platz in der lateinamerikanischen Tanzmusik (142töniges Modell), insbesondere als Tangoinstrument. Aus Südamerika kam das Bandoneon dann langsam auch wieder nach Europa zurück.

Die heutigen Instrumente haben im Allgemeinen einen Tonumfang von C bis b1 (linke Seite) bzw. von g bis a3 (rechte Seite). Lateinamerikanische Komponisten, die oft die typische Rhythmik ihrer Länder auch in die Kunstmusik hineinnahmen, kamen nicht umhin, auch dem Bandoneon in ihren Werken Raum zu geben, wie es u.a. das Schaffen des Astor Piazzolla zeigt, der in seinen gattungsübergreifenden Schöpfungen Tanzmusik zu reiner Hörmusik veredelt. Und es verwundert somit auch nicht, dass viele konzertante Werke der sogenannten klassischen Musik eine Bearbeitung für Bandoneon und Orchester erfuhren.

Im Februar 2021 spielten die Berliner Symphoniker unter der Leitung von Marc Laycock mit Omar Massa eine CD mit Werken für Bandoneon und Orchester

ein, auf der auch die heute im ersten Teil des Konzertes gespielten Werke enthalten sein werden. Die CD wird im Sommer 2021 erscheinen und kann bei den Berliner Symphonikern vorbestellt werden.

NEUERSCHEINUNG: BERLINER SYMPHONIKER & OMAR MASSA



Werke für Bandoneon und Orchester von Astor Piazzolla und Omar Massa.

Dirigent: Mark Laycock

PREIS 12,90 €



Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote auf:

www.berliner-symphoniker.de

ASTOR PIAZZOLLA ACONCAGUA

Astor Piazzolla war als Filmkomponist und Kammermusiker von bereits hohem Ansehen, als er um 1960 mit aufsehenerregenden, hochvirtuosen Tangokompositionen, dem Tango nuevo, weltweiten Ruhm erzielte. Er schuf diese Werke für das Octeto Buenos Aires (je zwei Bandoneons und Violinen, mit Klavier, Cello, elektrischer Gitarre und Kontrabass) und verlieh dem traditionellen Tango eine unkonventionelle Klanglichkeit und verwandelte ihn fernab

der Tanzmusik in eine kontemplative Hörmusik. Mit diesem Ensemble – er selber spielte das Bandoneon – unternahm er erfolgreiche Konzerttourneen durch die ganze Welt. Sein 1979 entstandenes Bandoneon-Konzert »Aconcagua« – benannt nach Südamerikas höchstem Berg Cerro Aconcagua – komponierte Astor Piazzolla im Auftrag des polnisch-argentinischen Dirigenten und Geigers Simón Blech.

Der erste Satz Allegro marcato ist rhapsodisch angelegt. Die rhythmischen Grundmuster entwickeln sich stetig weiter und

münden in einer elegischen Kadenz des Bandoneons, bevor sie zum Schluss hin wieder aufgegriffen werden.

Der zweite Satz Moderato ist eine Hommage an den Auftraggeber und dessen polnische Wurzeln: hier lassen sich eher Anklänge an Nocturnes von Fryderyk Chopin erahnen als die Tangorhythmen der Ecksätze. Das klagende Spiel des Bandoneons wird dabei von Harfe, Klavier und Solostreichern gestützt.

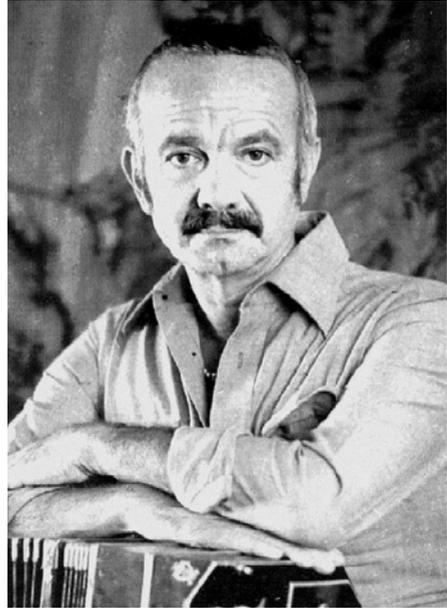
Im dritten Satz Presto spielt Piazzolla mit der barocken Konzertform. Solo und Orchester wechseln sich nach einer gemeinsamen Themenvorstellung fulminant ab und münden nach einer Generalpause und einer wehmütigen Klage des Bandoneons in ein opulentes, melancholisches, doch stets pulsierendes Finale, immer begleitet von den charakteristischen Klängen der Guiro.

OMAR MASSA

TANGO LEGACY,
BUENOS AIRES RESONANCES

Als der argentinische Bandoneonspieler und Komponist Omar Massa mit 19 Jahren zum ersten Mal für einige Monate in Berlin weilte, fühlte er sich gleich zu Hause. Viele Jahre später wird die Stadt für ihn ganz zur neuen Heimat.

»Tango Legacy« für Bandoneon und Streichorchester, ein musikalisches Manifest



Astor Piazzolla, 1971.

zu Ehren des Tangos, entstand anlässlich Astor Piazzollas 100. Geburtstags 2021. Das Stück beginnt mit dem Bandoneon-solo »Negro Liso (Astor’s Voice)«, eine Hommage Omar Massas an Piazzollas Instrument, das Massa bereits spielen durfte. Eine Piazzolla-typische, absteigende Basslinie folgt – die ersten Takte aus Piazzollas »Concerto para Quinteto« zitierend – als persönliche Würdigung Piazzollas.

Über einem sich wiederholenden und stetig drängenden Bassmotiv erklingen Tango-Rhythmen in Bandoneon und hohen Streichern. Diese bereichern mit Glissandi und Tremoli das Farbspektrum und schrauben sich mit dem Bandoneon



Omar Massa (Foto Michael Reinicke).

wechselnd immer weiter in die Höhe. Die Violinen leiten anschließend in einen gesanglichen Moment über, der nach einer bizarr anmutenden Linie parallel aufwärtssteigender Tritoni im gesamten Orchester jäh abbricht. Nach kurzer nachdenklicher Kadenz des Bandoneons erzeugen die Streicher eine fragile, flirrende Atmosphäre, aus der sich das Bandoneon zart erhebt.

Zum Schluss finden alle Instrumente gleichberechtigt in einer lyrischen Stimmung zusammen, bis die absteigende Basslinie und die Themen des Anfangs erneut aufgegriffen und zu einem geradezu archaischen, aber doch verspielt wirkenden Abschluss geführt werden.

Mit »Tango Legacy« zeigt der Komponist: Der Tango lebt und entwickelt sich immer weiter. Massa wünscht sich: »May we, the tango musicians of the new millennium, keep alive his spirit of search and creativity among us!«

Die »Buenos Aires Resonances« für Bandoneon und Streichorchester widmet Massa seiner Mutter Alicia Casal. So möchte er ihr auch über die große Distanz zwischen Argentinien und Deutschland hinweg nahe sein. Die Musik schildert seine Sehnsucht nach Familie, Freundinnen und Freunden sowie nach seiner Heimatstadt Buenos Aires: »Ich schreibe die Musik, um dadurch mit meinen Lieben verbunden zu sein und sie mit mir.«

In diesem Stück dienen der pulsierende Bass, flirrende Violinen und Violen dem Bandoneon als Untergrund, über den es eine sehnsuchtsvollen Melodie spinnt. Diese wird von den Violinen aufgegriffen, weiterentwickelt und zu Ende geführt.

Unterbrochen von einem kurzen unruhig zitternden Einschub, geht es zurück zur elegischen Stimmung des Anfangs – dieses Mal zunächst in den Violinen, begleitet von gezupften, abwärts sequenzierten Bassfiguren. Dann übernimmt das Bandoneon mit der anfänglichen Motivilik, stets begleitet vom erst vorwärtsdrängenden und sich dann wieder beruhigenden Bass, bis schließlich alles zum Stillstand kommt.

JOAQUÍN RODRIGO

ZARABANDA LEJANA Y VILLANCICO (FERNE SARABANDE UND WEIHNACHTSLIED)

Zusammen mit Manuel de Falla (1876-1948) ist Joaquín Rodrigo sicherlich der bedeutendste spanische Komponist im 20. Jahrhundert. Rodrigo war in seinem vierten Lebensjahr nach einer Diphtherieinfektion erblindet. Seine Werke verfasste er in einer speziellen Noten-Blindenschrift oder diktierte sie einem Kopisten. Weltberühmt ist er durch sein »Concierto de Aranjuez« (1940) für Gitarre und Orchester, das wahrscheinlich erste und populärste Gitarrenkonzert aller Zeiten.

Rodrigos Tonsprache verknüpft Elemente des Neoklassizismus oft mit Elementen der spanischen Renaissancemusik und greift nicht selten auf spanische Folklore zurück, was seine Werke so eingängig werden ließ. Viele von Rodrigos anderen Schöpfungen für Orchester mit Gitarre, darunter die ebenfalls viel gespielte »Fantasia para un gentilhombre« (1954) und das »Concierto andaluz« werden ebenfalls weltweit aufgeführt. Rodrigo hat sich in seinem Schaffen auffällig oft der konzertanten Gattung gewidmet und Werke für sehr viele unterschiedliche Soloinstrumente und Orchester komponiert.

Die »Zarabanda lejana« schuf er 1926 zunächst als Werk für Sologitarre, 1930 entstand eine Version für Streichorchester.



Joaquín Rodrigo en Salzburgo.

Rodrigo knüpft dabei an die musikalische Welt von Luis de Milán (um 1500-1561) an, einem Lautenisten und einer der bedeutendsten spanischen Komponisten des 16. Jahrhunderts. In der Streicherfassung fügte Rodrigo der meditativen »Zarabanda«, deren typischer Rhythmus nur latent aufklingt, noch ein in der Stimmung kontrastierendes munteres 6/8-»Villancico« an – wie man in Spanien allgemein ein Weihnachtslied nennt. Rodrigos »Villancico« ist aber kein originales spanisches Weihnachtslied, sondern eine Eigenschöpfung, die den Geist der spanischen Weihnachtslieder des 16. Jahrhunderts wiedergibt.

IGOR STRAWINSKY

SUITE AUS »PULCINELLA«

Igor Strawinsky war ein musikalisches Chamäleon. In seinen Frühwerken (bis 1909) segelte er noch im nationalen Fahrwasser Rimsky-Korssakows oder des späten Tschaikowsky, danach entwickelte er in seinem skandalumwitterten Ballett »Le sacre du printemps« (1913) eine fast brutal zu nennende, kompromisslos-dissonanzreiche Tonsprache, die er jedoch bald zugunsten eines individuellen Neoklassizismus abmilderte. In seinen letzten Jahren wandte er sich dann (jedoch nur für kurze Zeit) auch der seriellen Musik zu. Das Ballett »Pulcinella« ist das vierte der elf Ballettkompositionen Strawinskys, deren frühestes der noch tief in der großen russischen musikalischen Tradition stehende »Feuervogel« (1910) ist. Gut sechs Jahre nach »Le sacre du printemps« schrieb der Komponist 1920 im Auftrag des Kulturfunktionärs Sergej Djagilew für dessen »Ballets russes« ein weiteres Ballett, das auf einem Libretto aus der italienischen Commedia dell'Arte beruht und das bereits der frühbarocke Meister Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736) in einem Kammerballett in Musik gesetzt hatte. Strawinsky verwendete für seine Schöpfung zusätzlich einige kleinere Kompositionen und Triosonaten Pergolesis, die bis dahin nicht publiziert waren und die er durch Djagilew erhielt. Vor einigen Jahren konnte allerdings nachgewiesen werden, dass von den 21 Nummern des Balletts tatsächlich nur zehn von Pergolesi



Igor Strawinsky.

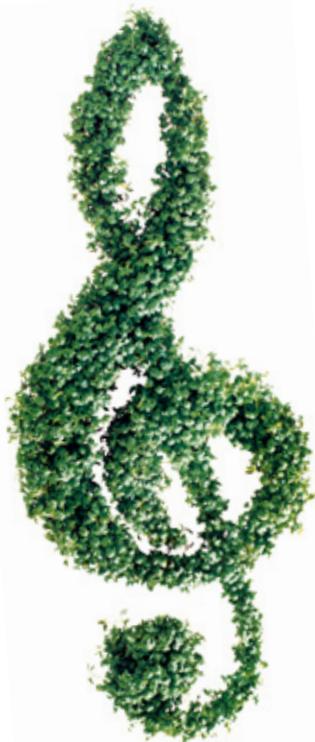
stammen, die anderen von einigen heute vergessenen seiner Zeitgenossen.

Die Handlung: Die Freunde Florindo und Cloviello werben um die Damen Prudenza und Rosetta. Diesen gefallen die beiden verliebten Galane nicht und schütten ihnen aus einem Fenster Wasser auf den Kopf. Prudenzas Vater, ein Arzt, vertreibt sie darauf hin. Rosetta und Prudenza sind ihrerseits in Pulcinella verliebt. Als dessen Freundin Pimpinella bemerkt, wie die beiden sich küssen, macht sie ihnen eine furchtbare Szene. Nun erscheinen Florindo und Cloviello und verprügeln Pulcinella, der daraufhin scheinbar sein Leben aushaucht. Pimpinella fällt in tiefe Trauer und hätte ihm gerne vergeben.

Als Deus ex Machina tritt nun Furbo, ein Freund, verkleidet als Magier auf. Er erweckt den scheinototen Pulcinella wieder zum Leben, daraufhin vergibt ihm Pimpinella. Allgemeine Harmonie zieht ein, Prudenza und Rosetta erhören Florindo und Cloviello. Nun feiern alle drei Paare Hochzeit.

In seinem Ballett greift Strawinsky die frühbarocken Vorlagen zunächst wörtlich auf, instrumentiert sie jedoch um, wobei er bisweilen »falsche« Noten hinzufügt und rhythmische Verfremdungen sowie Varianten der formalen Gliederungen schafft.

1922 komponierte er wegen des großen Erfolges des Balletts eine aus neun Nummern bestehende rein orchestrale Suite. Sie beginnt mit der Ouvertüre (Sinfonia), die das berühmteste Stück des Werks ist. In der anschließenden Serenata lässt die Oboe ihr schmachzendes Ständchen ertönen. Es folgen ein Scherzino voll rhythmischer Verve und eine feurige Tarantella. Danach erklingen eine bewegte Toccata und eine Gavotte mit zwei Variationen. Abschließend ertönen ein Duetto sowie ein Menuett und ein Finale, das Strawinsky mit scharfen Dissonanzen würzt.



WERDEN SIE PARTNER DER BERLINER SYMPHONIKER!

Möchten Sie das Orchester und seine Musiker näher kennenlernen und die Berliner Symphoniker in ihrer musikalischen Arbeit unterstützen, dann laden wir Sie herzlich ein, Mitglied im Förderverein **»Partner für die Berliner Symphoniker«** zu werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Partner für die Berliner Symphoniker e.V.

Hohenzollerndamm 184, 10713 Berlin

Telefon: 030.364 83 37

Mail: partner-berliner-symphoniker@web.de



OMAR MASSA

BANDONEON

Der Komponist und Bandoneonspieler Omar Massa stammt aus Buenos Aires und lebt seit 2018 in Berlin. Er wird von Musikkritikern als Nachfolger Astor Piazzollas gesehen, dessen

Werk er seit seinem sechsten Lebensjahr zur Aufführung bringt. Omar Massa gilt als ein Botschafter und Vermittler der argentinischen Musik, indem er nicht zuletzt auch mit seinem eigenen kompositorischem Werk Brücken zur klassischen Musik schafft. Seine Kompositionen finden längst schon internationale Beachtung. 25 Jahre nach Astor Piazzollas Tod lud ihn dessen Familie 2015 ein, das Bandoneon des Großmeisters zu spielen. Diese Ehre wurde bisher keinem anderen Musiker zuteil. Vom Argentinischen Außenministerium wird ausdrücklich die »kulturelle und künstlerische Bedeutung« Omar Massas und seiner seiner Auftritte außerhalb Argentiniens herausgestellt. Es unterstreicht damit Omar Massas Bedeutung als Kulturbotschafter seines Heimatlandes.



KRISTA BIRKNER

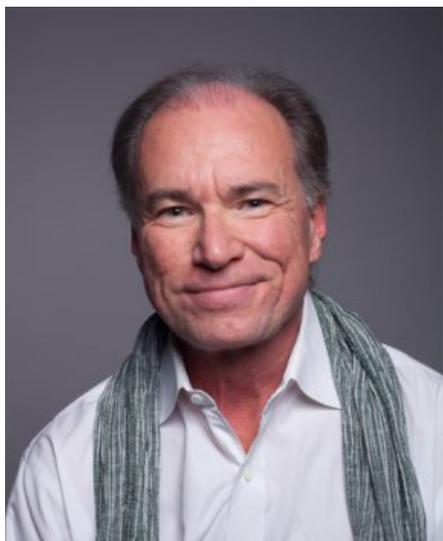
SPRECHERIN

Die inzwischen in Berlin lebende Schauspielerin Krista Birkner ist heute vor allem durch ihre zahlreichen Rollen an zwei der wohl berühmtesten deutschen Sprechtheatern

bekannt. Claus Peymann engagierte Krista Birkner direkt nach ihrem Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart ans Burgtheater Wien, wo sie beispielsweise in Inszenierungen von Einar Schleef, Wolfgang Engel und Claus Peymann zu erleben war.

Nach sieben Jahren Festengagement am Wiener Burgtheater wechselte sie mit Claus Peymann ans Berliner Ensemble und spielte dort u.a. in »Die Brecht-Akte«, »Kabale und Liebe«, »Mutter Courage und ihre Kinder«, »Nathan der Weise«, Kafkas »Der Prozess« und »Faust I und II«.

Neben Engagements an anderen Spielstätten stand Krista Birkner auch für zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen vor der Kamera.



MARK LAYCOCK

DIRIGENT

Mark Laycock gab sein Debüt als Dirigent im Alter von 21 Jahren mit dem Philadelphia Orchestra und kehrte in den darauffolgenden Jahren mehrfach zum Podium dieses großartigen Orchesters zurück. Er hat mehr als 2.000 Werke dirigiert und mit einer Vielzahl von Orchestern weltweit gearbeitet, darunter in Berlin, London, Paris, Wien, Zürich, New York, Montréal, Moskau, Kiew, sowie in Israel, Nord-, Mittel- und Südamerika, Mexiko-Stadt, Seoul, Taipei u.a.

Mark Laycock war mehr als 20 Jahre lang Musikdirektor des Princeton Symphony Orchestra und entwickelte das Orchester von einem kleinen Kammerorchester zu

einem vollwertigen und vielfach gefeierten professionellen Symphonieorchester, das zwei Jahre in Folge vom State Arts Council New Jersey ausgezeichnet und mit dem Prädikat »höchster Standard künstlerischer Exzellenz« bedacht wurde. Von 2000 bis 2003 dirigierte er als Associate Conductor das New Jersey Symphony Orchestra. Mark Laycock ist dafür bekannt, auch sehr kurzfristig ohne Proben zu arbeiten und dabei umfangreiche und anspruchsvolle Werke wie »Ein Heldenleben«, »Carmina Burana«, Brahms-Sinfonien u.a. sowie vollständige Produktionen von »Salome« und »Carmen« mit großem Erfolg aufzuführen.

Auch als Komponist ist Mark Laycock sehr erfolgreich. So brachte er im Juli 2014 das von ihm komponierte Flötenkonzert für Jasmine Choi, »Songbird's Journey«, mit dem Buffalo Philharmonic Orchestra zur Uraufführung und erhielt dafür Standing Ovationen. Auch die Europäische Erstaufführung dieses Werkes mit den Berliner Symphonikern in der Philharmonie Berlin wurde vom Publikum enthusiastisch aufgenommen.

Maestro Laycock ist der einzige Dirigent, der jemals mit dem Preis und Titel des William H. Scheide Conductor Laureate ausgezeichnet wurde. Dieser wurde ihm 2015 von dem renommierten Bach-Gelehrten und Philanthropen verliehen.

Mark Laycock lebt mit seiner Familie in Berlin.



Der Berolina Orchester e. V. und die Berliner Symphoniker trauern um

ALFRED CHRISTMANN

Er verstarb unerwartet am 21.3.2021.

Alfred Christmann war seit vielen Jahren bis zu seinem Tod Vereinsvorsitzender. Er führte, unterstützte und prägte den Verein und sein Orchester nachhaltig. Seine unermüdliche Tatkraft und sein außergewöhnlicher Einsatz waren ein Garant für die Existenz des Vereins sowie des Orchesters.

Er wird dem Verein sehr fehlen.
Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.



Die Berliner Symphoniker trauern um ihren Kollegen und Freund

VIOREL CHIRIACESCU

Er verstarb am 22.01.2021 nach schwerer Krankheit.

Aus Rumänien stammend absolvierte Viorel seine Studien in Bukarest und Berlin. Sein erstes Engagement erhielt er 1986 am Theater Senftenberg in der ehemaligen DDR. Nach dem Mauerfall zog er nach Berlin, in die Stadt, die er so liebte und die sein neuer Lebensmittelpunkt wurde. Zu den Berliner Symphonikern führte ihn sein Weg 1993, wo er seitdem Schlagzeug und Pauke spielte.

Als musikalisch sehr geschätzter Kollege engagierte sich Viorel auch außerhalb des Konzertpodiums vielfach für unser Orchester. Seine große Leidenschaft für die Musik und seine mitreißende humorvolle Art begeisterten uns und das Publikum gleichermaßen.

Wir werden ihn sehr vermissen.
Unser tiefstes Mitgefühl gilt seinem Partner und seiner Familie.



BERLINER SYMPHONIKER®

OPEN AIR

A
TRIBUTE TO
THE FILM MUSIC OF
**ENNIO
MORRICONE**

ARRANGEMENTS AUS:

»SPIEL MIR DAS LIED
VOM TOD«,
»CINEMA PARADISO«,
»DIE UNBESTECHLICHEN«,
»1900« U. A.

SO 01.08.21

17.00 UHR

**PARKBÜHNE
WUHLHEIDE**

**BEATBOX
DANIEL »MANDO«
MANDOLINI**

**SOPRAN
ISABELL MÜNSCH**

**MODERATION
MATTHIAS KELLER**

**DIRIGENT
HANSJÖRG
SCHELLENBERGER**



TEXTBEITRÄGE

Seiten 3, 4, 7, 8 und 9: Die Werkeinführung ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft von Dr. Gunnar Strunz.
Seiten 5 und 6: Textbeitrag zu Omar Massa von Anne Uerlichs.

ABBILDUNGEN

Seiten 3, 5, 6, 7 und 8: Sammlung Dr. Gunnar Strunz.
Seiten 10, 11 und 12: Künstlerfotos privat.

IMPRESSUM

Herausgeber	Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker®
Vorsitzende	Dr. Charlotta Hardtke-Flodell
stellv. Vorsitzender	Philippe Perotto
weitere Vorstände	Christiane Buchenau Antje Horn-Conrad
Ehrenvorsitzender	Hans-Bodo von Dincklage
Intendantin und Redaktion	Sabine Völker
Einführungstexte	Dr. Gunnar Strunz
Gestaltung, Layout, Satz	Skarlett Röhner

Der Berolina Orchester e.V. – Berliner Symphoniker® ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind voll absetzbar.

Bankverbindungen

für Spenden

IBAN: DE77 1009 0000 2676 4210 01

für Eintrittskarten

IBAN: DE27 1009 0000 2676 4210 28

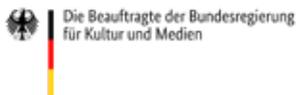
Berliner Volksbank

BIC: BEVODE33

Internet

www.berliner-symphoniker.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



Änderungen vorbehalten.



030.42 21 95 10

Buchung & Infos Mo–Fr 9:00–18:00 / Sa. 9:00–13:00 Uhr

Wörlitz Tourist

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes: Wörlitz Tourist GmbH & Co. KG, Oderbruchstr. 14, 10369 Berlin



Festliche Opergala Kloster Eberbach

09.12.–12.12.21

4 Tage Busreise im 5-Sterne-Bus inkl. Haustür-Transfer • Sektführstück • 3 Ü/F im ****Hotel • 2x Abendmenü • 1x Mittagmenü • Opergala im Laiendormitorium (PK3) • Besuch Fulda und Wiesbaden • Darmstadt inkl. Führung Mathildenhöhe • Stadtführung Mainz • Weihnachtsmarkt Kloster Eberbach • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 021154]

p. P. im DZ **588,-**

Advent in Regensburg

09.12.–12.12.21

4 Tage Busreise im 5-Sterne-Bus inkl. Haustür-Transfer • Sektführstück • 3 Ü/HP im ****Hotel • Karte Weihnachtskonzert Regensburger Domspatzen (PK2) • Waldsassen inkl. Führung Bibliothek • Stadtführung Regensburg • Führung Dom St. Peter • Adventsmarkt Schloss Emmeram • Führung Kloster Weltenburg • Eintritt Befreiungshalle Kelheim • Führung Musicon Valley • Besuch der Schauwerkstätten • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 021608]

p. P. im DZ **556,-**

Advent in Salzburg

02.12.–05.12.21

4 Tage Busreise im 5-Sterne-Bus inkl. Haustür-Transfer • Sektführstück • 3 Ü/HP im ****Hotel • Eintritt Adventssingen im Großen Festspielhaus Salzburg (PK5) • Rundfahrt Salzkammergut mit Wolfgangsee und St. Gilgen • Adventsmarkt Hellbrunn • Stadtführung Salzburg • Wörlitz Tourist-Reiseleitung

[EDV 070104]

p. P. im DZ **536,-**

JETZT KOSTENLOS
DEN KATALOG
„WINTER 2021/22“
VORBESTELLEN!

Preise in Euro p. P. im DZ, vorbehaltlich Zwischenverkauf und Druckfehler. | Bildnachweis: Bruno Weltmann – stock.adobe.com

www.woerlitztourist.de • info@woerlitztourist.de

WIR STARTEN!

BERLINS LIVE-SHOWS

2021



Thank
you for
the music

DIE ABBA STORY

16.07. – 15.08.



ELVIS

DAS MUSICAL

20.08. – 10.09.



SIMPLY
THE BEST

Starring
COCO FLETCHER
als TINA TURNER

19.09. – 17.10.



Genießen Sie vor oder nach der Show in unserer neuen Open-Air-Location „Waterfront“ direkt am Wasser eine erstklassige Auswahl an Food & Drinks. Sollte das Wetter einmal nicht mitspielen, erwartet Sie das Restaurant „Portofino“ mit kulinarischer Vielfalt.



Kostenlose Corona-Schnelltests gibt es ganz unkompliziert direkt in unserer ESTREL Teststation!

ESTREL SHOWTHEATER • TICKETS 030 6831 6831 • STARS-IN-CONCERT.DE